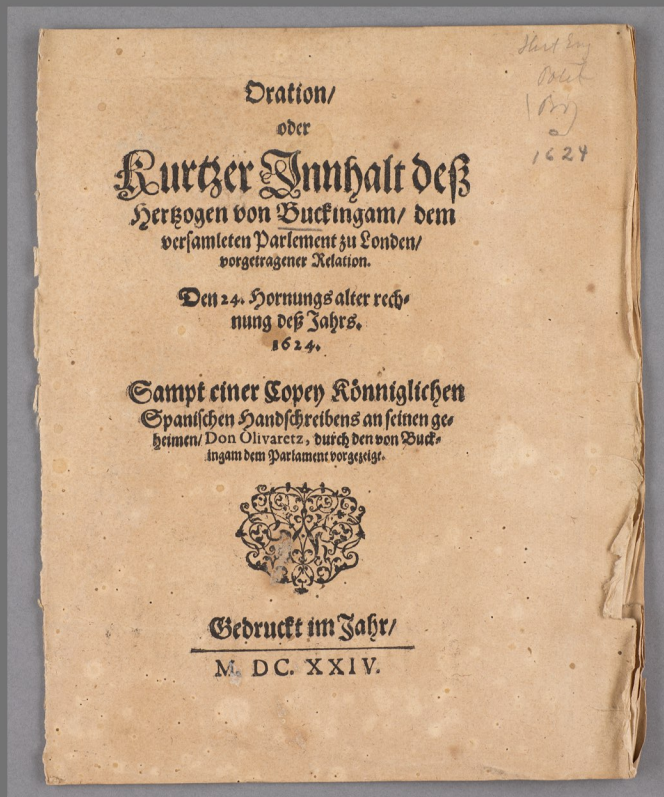


Buckingham, George Villiers / duke of

Oration oder kurtzer Inhalt dess Hertzogen von Buckingham, ...



I25 B II c Br. 1624

Tillkomstär 1624.

Digitaliserad år 2019



National Library
of Sweden

Oration/

oder

Kurtzer Inhalt des
Herzogen von Buckingham/ dem
versamleten Parlament zu London/
vorgetragener Relation.

Den 24. Hornungs alter rech-
nung des Jahrs.

1624.

Sampt einer Copey Königlichem
Spanischen Handschreibens an seinen ge-
heimen/ Don Olivarez, durch den von Buck-
ingham dem Parlament vorgezeig.



Gedruckt im Jahr/

M. DC. XXIV.

Sturt Eng
Ballet
10/11
2
1624



Kurzer Inhalt des Herzogen von Buckingham

Weiſhall den 24. Februarii. Alten
Kalenders 1624. geſchener Relation vnd
Redvorn Parlament.

Aß die erste entdeckung des
vorsatzes des Königs in Spanien
mit unserm König nicht in der gütte
zuhandlen wegen der Pfälzischen wi-
derſtattung / sich offenbart habe durch die Bräus-
selische handlung / da die Infantin unsere Com-
missarien versichert / daß sie gewalt vnd macht
hette / daß Kriegs Volck so wohl wieder ab zu-
schaffen / als anzunehmen : Dannhero unser
König verursacht / daß Mansfeld sich auß der
Pfalz retirirē müssen / Als man sie aber hier auff
ersucht / ihren obigen worten die wircklichkeit zu-
gebē / sie geantwortet habe / Sie habē kein macht
oder gewalt / daß Kriegs Volck ab zuschaffen /
A ij sondern

sondern müste solchen gewalt erst auß Spanien
erwarten vnd bekommen. Darüber Ihr König.
May: ein eigenen Curier in Spanien abgefes-
tigt / ein runde antwort von danen in puncto des
Heurachts vnd der Pfalz zuholen / vñ daß inners-
halb zehen tagen / die im darauff zu wahrten nur
erlaubt gewesen. Monsieur Digbie hatte g. mel-
ten Curier nur mit guten wortē vnd hoffnungen
vnd also im zweiffel auffgehalten / biß derselbe
selbst kecklich zum Graffen von Olivarez gan-
gen / der ihm das gut Teutsch gesagt / das Spa-
nien einigen sinn zum Heuracht oder zu widerstat-
tung der Pfalz nit hette. Monsieur Digbie se-
hend daß der Curier mit dieser antwort wider zu-
ruck in Engellant gewolt / hat ihm gerahen noch
ein mahl mit dem Graffen von Olivarez darvon
zu reden / der aber vnder dessen sehr wider gemel-
ten Curier erzirnt were / daß er jetzt erzehlte seine
antwort dem Digbie referirt hatte / wolte ihm
also kein andere antwort geben. Digbie hat vñ-
der dessen jederzeit vnserm König gute hoffnung /
beides den Heuracht vnd die restitution zu erhal-
ten / gemacht. Inzwischen der Prinz erlaubnuß
begert / selbst in Spanien zu ziehen : Dessen an-
kunfft man sich derendts zum wenigsten versahē.
Der

Der Heuracht wird gleich anfangs rund abge-
schlagen / es were dann / daß der Prinz sich bekehre
wolte / vnd were demselben darnebe außdrucklich
angezeigt / Spaniē geb in den nechsten vier Mo-
nathen kein befehl oder erlaubnuß zu einiger un-
derred wegen des Heurachts. Als sich nun der
Prinz wieder zur ruck reise schickte / da wurden
allerley gute wort auff die Bahn gebracht / vnd
hoffnungen gemacht / als ob man wolte die Dis-
pensation ober diesen Heuracht beim Papsst er-
langen. Dann ihre Theologen in Spanien kön-
nen oder wolten anderwerts denselben nit zu ge-
ben / es were dann daß sich der Prinz bekehrete.
Monsieur Digbie wolte den Prinzen bereden /
sich zum wenigsten nur also zu stellen / als ob Er
sich bekehren wolte / der Prinz schlug solches als
so bald rund ab / vnd wolte mit gewalt wider nach
Haus. Daerzeigt man ihm noch mehr Ehr vnd
schein. Endlich kan auch die Dispensation selbst /
Aber die ware also voll häcklin vnd auff schrau-
ben gestellt / daß sie der Prinz billich verworffen /
vnd nochmahls heim begerte. Da haben sie sich
auff ein andere list bedacht / nemblich / daß der
König in Spanien etliche abordnen wolte / we-
gen der Dispensation oder freistellung der recu-
santem

stanten oder Papisten in Engelland zu handeln/
welche in Engelland geschickt/sondern alle zweif-
fel daselbst (wie sie dan vngeschewet heraus sag-
ten) ein auftruh verurursachen werde: solche aber
wieder zu stillen/boten sie de Prinzen hülff vñ ein-
ganz Kriegs Heer an/Als ihnen aber dieser vor-
schlag nit ang'enge / singe sie an von einer neuen
Päpst: dispensatio zu reden/aber der Prinz wol-
te derose ben nicht erwarten / sondern hinderließ
dem Monsieur Digbie ein gewalt den Heurath
zu schliessen/ doch auff den fall/diese künfftige dis-
pensation der gleichen were/ wie sie vnder sich ab-
geredt vñnd verglichen hatten / zoge also wieder
nacher Engelland / vñnd als er an die See kofien
gelangt/ehe er zu Schiff gieng/schrieb Er besagt-
tem Digbi noch ein mahl zu ruck/ sich anderst nit
einzulassen / er wehre dann zu vor gänzlich ge-
sichert / erstlich wegen gewisser restitution der
Pfalz / vñnd zum andern / daß er/ der Prinz/ sei-
ner künfftigen Gemahel würcklich habhafftwer-
den möchte / nach vorgangenen ehelichen con-
tract: dann er hatte verstanden/ daß sie nach ge-
schehener zusammen gebung willens heit in ein
Kloster zu geben. Unser König schreibe ebenmäß-
sig an Monsieur Digbie / mit nichten fortzu-
fahren/

wann er sehen werde/ daß die dispensation
im geringsten zweiffelig vñnd nit aller dings klar
vñnd lauter gestellet wehre: dessen jedoch vngach-
tet / Digbie vortgefahren/ ja sich so weit bloß ge-
ben/ daß er auch wann nit zu allem glück Bres-
lay den abent zuvor ein wiederzuff ober wehren-
des Prinzhlichen gewalts anbracht / deß andern
tags solchen sein gewalt auffgelegt hatte / die zeit
ober / so der Prinz in Spanien gewesen / hat Er
nur ein einigmahl mit der Infantin könen zu red-
kommen / vñnd daß mit dem beding / daß er sie nur
solte mit dem Hut abziehen begrüessen/ vñ etliche
wisse wort / die man ihm schriftlich vorgeben/
vñnd darüber nicht / mit ihr sprechen solte. Nach
deß Prinzen wiederkunfft ist nochmahls ein reso-
lution vom König in Spanien vnder seiner selbst
Handschrift begert worden / darauff ein solche
antwort herwieder kömen / davon ich nichts als
dieses weiß/ Spanien wolle nur mit dem Keyser
wegen resolution der Pfalz tractiren / vñnd sich
dieser sachen ferners nicht vndermischen.

Hierüber nun ist von den Herren Ständen
vñnd den gemeinen ihr gutdüncken begehret wor-
den.

Copen

Copen Königlichem Spanischen

Handschreibens an seinen geheimen/
Don Olivaretz, durch den von Buckin-
gam dem Parlament vorgezeigt.

W Eilandt der König / mein Herr Vatter
hochseligst / hat sich in seinem Todtbett erkläret / daß
Er nemlich niemahls im Sinn gehabt / meine
Schwester die Infantin Donna Maria mit dem Prinzen
von Wallis zu vermehlen: Welchs / als es nur Vatter Don
Balthasar verstanden / hat er gemeltes Heurath geschafft all-
zeit dahin vnd der gestalt gehandelt / dardurch auffschub vnd
zeit zu gewinnen. Nichts destoweniger ist es jedoch darmit
an so weit kommen / das es hohe zeit ist (sonderlich in be-
trachtung / die Infantin nicht den geringsten lust hie zu hat)
gelegenheit zu finden / solche handlung zu zerschlagen / dero-
halben ihr euch des vnderstehen wollet die mittel hiez zu zuer-
denckē. Die will ich gut heißen / sie seien auch wie sie wollen.
Aber vor allen dingen seyd fleißig dran / daß ihr dem König
in Groß Brittanien ein gut satis faction vnd genügen gebt/
welches es wol wehret ist: vnd ich will darmit sehr wol zu frie-
den sein / doch so fern das es nicht den Heurath angehe / &c.

E N D E.